

Welches Europa soll es sein- Neue Leitbilder für die EU?

Eurodefense Deutschland als gewichtiger und aktiver Teilnehmer beim 8. Deutsch-Französischen Dialog

Die ASKO Europa-Stiftung stellt in ihrer Arbeit zwei Schwerpunkte in den Vordergrund:

- Die Bedeutung der Deutsch-Französischen Beziehungen für die Weiterentwicklung der Europäischen Union,
- Die Frage, wie Transparenz, Effizienz und Demokratie in der Europäischen Union weiterentwickelt und dauerhaft gesichert werden können.

Bei vielen Bürgern innerhalb der EU ist nicht nur nach den negativen Verfassungsreferenden in Frankreich und in den Niederlanden eine gewisse Europamüdigkeit erkennbar. Daher stellte die Stiftung folgerichtig für ihren 8. Deutsch-Französischen Dialog die Sinnfrage nach dem zukünftigen Europa, dessen Gestalt und der Notwendigkeit eines neuen Ansatzes über neue Leitbilder. Ebenso folgerichtig war die zahlreiche und aktive Teilnahme von Mitgliedern der Eurodefense Deutschland am 4./5. Mai an der Europäischen Akademie Otzenhausen. Wir suchen Antworten auf die gleichen Fragen, jedoch zielgerichtet im Bereich der Sicherheitspolitik. Die Arbeitsgruppe mit der speziellen Problemstellung „Zivilmacht Europa- Erfahrung und Zukunftsperspektiven für die EU als weltpolitischer Akteur“ fand daher unser besonderes Interesse. Die anstehenden und zwischenzeitlich getroffenen Entscheidungen zum EU- Engagement in der Republik Kongo verliehen der Fragestellung zusätzliche Aktualität.

Im hochkarätig besetzten Eröffnungspodium (Ernenwein/FR, Nijhus/NL, Prange/GE, Moderation Baasner/GE) erfolgte eine einhellig kritische und nachdenkliche Nabelschau zum Zustand Europas. Das Zusammenwachsen des Kontinents ist eine Form der Gewohnheit geworden, es fehlt das Feuer, die Emotion. Es fehlt aber auch die Vitalität des (europäischen) Volkes in der politischen Debatte. Europa ist ein klinisches Projekt der Europäischen Eliten, nicht des Bürgers. Es stellt sich die Frage, ob dieser Bürger wirklich eine rationale Erklärung der europäischen Mechanismen wünscht, oder doch eher ein emotionales Menü europäischer Werte, ein Menü verständlicher und eingängiger Leitbilder, in denen er seine nationalen Prägungen wieder erkennt und auch weiter national ausleben kann.

Die Wertediskussion ist also erwünscht und auch erforderlich. Hierbei muss der Bürger jedoch auch unangenehme Wahrheiten akzeptieren, die ihm bislang vorenthalten oder nur mit Weichzeichnern erklärt wurden:

- Brüssel will und muss europaweit sozial sein, der Bürger will dieses national, gefragt ist der goldene Mittelweg;
- Europa braucht klar definierte geographische Grenzen, deren Festlegung Bestand hat;
- Europa muss sich nicht den USA angleichen oder diese kopieren; die Abgrenzung , der Kontrast ist ehrlicher;
- der Wohlstand wird knapper; Verluste und Abstriche am eigenen, persönlichen Vorteil sind zu akzeptieren;
- Europa braucht ein gemeinsames ethisches Konzept; hierzu gehören vor allem Fragen der Immigration und Integration.

Am Ende blieb die nüchterne Erkenntnis, dass der Bürger mit seinem „Nein“ zur Verfassung sicherlich nicht versagt hat, jedoch auch selbstkritisch hinterfragen muss, ob er nicht zu viel von Europa will. Aber auch die Politiker spielen ein gefährliches Doppelspiel, in dem sie häufig das positiv Erreichte sich selbst, das Negative jedoch Europa anrechnen.

Insgesamt ein guter und kontroverser Einstieg für die Arbeit in den Untergruppen.

Eine erneute Analyse zum „Zustand“ Europas führte auch in der Arbeitsgruppe Außen- und Sicherheitspolitik zu keinen wesentlich neuen Erkenntnissen: die EU hat vor allem an der Stabilisierung des Südostens Europas sowohl militärisch als auch organisatorisch hinzugelernt.

Auf diesen regionalen Erfolgen kann man aufbauen. Ein weltweit produzierender Garant von Sicherheit ist sie noch nicht. Die erneuten Fragezeichen ergaben sich aus dem Blick in die Zukunft: Zivil-„macht“ Europa? Macht dokumentiert sich nicht nur aus vorhandenen Mitteln und Fähigkeiten, sondern auch aus einer schlüssigen gemeinsamen Sicherheits- und Außenpolitik (GASP). Aber wo steht die europäische GASP? Diese lebt zurzeit mit ihren inhärenten Mängeln: Kein wirksames Forum für strategische Diskussionen, schlechte Abstimmung nationaler Politikbereiche untereinander, ein zwiespältiges Verhältnis zwischen Kommission und Rat, mangelnde Koordinierung von Zuständigkeiten.

Was ist zu tun? Welche Schritte bringen Europa weiter?

Der Summenstrich des Dialogs war ernüchternd, was nicht überraschte. Subjektive Meinungen kontrastierten sich an der Frage: Überwiegen die Vorteile oder sehen wir alles zu schwarz? Müssen wir retten, was noch zu retten ist, oder braucht Europa nur neue Erklärungen?

In jedem Fall brauchen wir einen neuen Realismus: Was können wir, was erscheint utopisch? Die Zukunft des Verfassungsentwurfs ist derzeit offen, die Auswirkung dieses Schwebestands unklar; um so mehr zählen pragmatische Lösungen:

- Eine Verbesserung der Mechanismen für eine Strategiediskussion, vor allem in der gegenseitigen Kommunikation. Diese Mechanismen sind jedoch kein Ersatz für den notwendigen gemeinsamen Willen, diese Diskussion auch zu führen.
- Problemlösungen auch ohne Verfassungsentwurf.
- Eine gute Nachbarschaftspolitik, auch als erste Stufe von Assoziierungsprozessen, die einen erneuten Frühling erleben.

Welche Leitbilder für die EU? Die zum 8. Dialog gestellte Frage wurde nicht klar beantwortet und konnte auch nicht beantwortet werden. Die Schritte hierzu wurden jedoch vorgezeichnet:

- Mehr Emotion für und mit dem Bürger;
- Einfache europäische Lösungen, in denen der Bürger seine nationale Identität noch wieder findet;
- Gemeinsam abgestimmte strategische Vorgaben, die ein Europa in klar definierten geographischen Grenzen voranbringen;
- Ein Europa, das Sicherheit auch aktiv in Interessenbereiche exportieren kann. Diese Bereiche sind nicht starr zu definieren, sondern flexibel zu aktualisieren.

Vielleicht sind wir anlässlich des 9. Dialogs ein Stück in diese Richtung weiter. Dieses ist nicht allein Aufgabe des Veranstalters. Hier liegt unser gemeinsames Arbeitsfeld im Sinne eines prosperierenden Europas.